

Grußwort
Prälat Dietmar Giebelmann
Diözesanadministrator
des Bistums Mainz



Der Pfarrei St. Elisabeth gratuliere ich zu dem Projekt der neuen Kirchenfenster ganz herzlich. Der Dank des Bistums gilt besonders Herrn Pfarrer Karl Heinrich Stein, allen Mitarbeitern in den pfarrlichen Gremien und allen, die durch ihre Mithilfe dieses Projekt ermöglicht haben. Eine neugotische Kirche in der Nähe des Campus der Technischen Hochschule, eine Pfarrgemeinde, in der viele Studenten leben, eine Gemeinde mit vielen Muttersprachen braucht eine Bildersprache in den Fenstern, die für sich selber spricht. Schöpfung, ein vom göttlichen Geist erfülltes Leben, die Offenbarung Gottes in den Texten der Offenbarung. Die Dynamik göttlicher Schöpfung und die Neuschöpfung des Menschen durch den heiligen Geist und die Vollendung der Schöpfung im Reich Gottes sind Themen dieser Fenster, für deren Gestaltung wir Markus Hau herzlich danken.

Die Fenster verweisen auf den Altar, wo das neue Leben in Christus erwächst. Die Kirchenfenster von St. Elisabeth laden zum Betrachten, zum Innehalten, zum Erkunden und zum Beten ein. Die Kirchenfenster von St. Elisabeth sind eine Botschaft, die für alle Menschen gültig ist.

So wünsche ich allen Besuchern von St. Elisabeth, dass sie sich von den Farben und der Dynamik berühren lassen.

Prälat Dietmar Giebelmann
Diözesanadministrator

Grußwort
Oberbürgermeister Jochen Partsch
der Wissenschaftsstadt Darmstadt



Als Mitte des 12. Jahrhunderts erste Kirchenbauten in Frankreich in einem neuen, von Spitzbögen, Rippengewölben und Strebebögen geprägten Stil entstanden, konnten die Kirchenfenster endlich wachsen. Mauerflächen konnten immer stärker zugunsten großer Glasfenster aufgelöst werden, Kirchen fortan von Licht durchflutet sein.

Als um 1900 Industrialisierung und Landflucht die meisten deutschen Städte wachsen ließ, wurden neue Stadtviertel gebaut. Die dazu gehörenden Kirchen wurden sehr oft im „neugotisch“ genannten Stil errichtet, so auch St. Elisabeth in Darmstadt. Als zweite katholische Kirche unserer Stadt trug sie dem gewachsenen Anteil der Katholiken Rechnung, wodurch sie auch als Symbol für religiöse Toleranz und gelungene Integration in Darmstadt gesehen werden kann.

Leider wurden große Teile der Kirche und auch die großen farbigen Fenster bei einem Luftangriff am 12.12.1944 zerstört und nach dem Krieg nur provisorisch durch einfache Glasfenster ersetzt.

Nun ist, nach mehr als sieben Jahrzehnten, endlich die Zeit gekommen, diese tiefe Wunde des Zweiten Weltkrieges zu heilen. Sankt Elisabeth soll moderne Glasfenster erhalten, die die Buntheit und Vielfalt der Schöpfung feiern und das Licht Gottes entsprechend der gotischen Idee in das Gotteshaus und die Gemeinde fluten lassen. Die Erneuerung dieser Fenster ist aber nicht nur für die Gemeinde selbst und die katholische Kirche von Bedeutung, sondern ebenso für die ganze Stadt. St. Elisabeth ist ein von rund 8.000 Menschen im Jahr gern genutztes und beliebtes Gotteshaus und ein konstitutiver Teil der Silhouette unserer Stadt - ein beeindruckendes Bauwerk.

Als weltlicher Schirmherr des Projektes bitte auch ich Sie um Ihre Unterstützung, damit die von Markus Hau gestalteten neun Chorfenster bald vollendet werden können.

Jochen Partsch
Oberbürgermeister

Neue Chorfenster für St. Elisabeth

Am 30. September 1905 wird in Darmstadt die neugotische Kirche St. Elisabeth eingeweiht. Neben der Pfarrkirche St. Ludwig ist sie die zweite katholische Kirche in Darmstadt seit der Reformation. Die Glasfenster des Chorraums führen eine »große Predigt über die Heiligung des Christenmenschen« vor, so zu lesen in der Festschrift zur Einweihung. So dominieren Darstellungen der sieben Sakramente, u. a. Taufe, Firmung, Eucharistie. Es werden die zwölf Apostel, die sechs Tage der Schöpfungsgeschichte sowie die vier Evangelisten gezeigt. Die untersten Felder der Fenster weisen auf die vierzehn Werke der Barmherzigkeit hin. Im Zweiten Weltkrieg werden die Chorraumfenster zerstört. Bis auf den heutigen Tag sind nur provisorische, bildlose Weißglasfenster zu sehen.

Um diese unbefriedigende Situation zu ändern, wendet sich die Kirchengemeinde 2012 an Kris Scholz, Professor für Fotografie am Fachbereich Gestaltung der Hochschule Darmstadt, der bereits Erfahrung mit der Gestaltung von Kirchenfenstern hat. Er stellt ein studentisches Team zusammen, das noch im Wintersemester beginnt. Eine Vielzahl erster Entwürfe werden mit der Projektgruppe der Gemeinde diskutiert. Ausgehend von diesen Entwürfen befasst sich die Gruppe insgesamt drei Semester mit der Aufgabe, dem Chorraum von St. Elisabeth neue Fenster zu geben, d. h. Beschäftigung u. a. mit: der Geschichte des Gebäudes, dem Leben der Heiligen Elisabeth, christliche Farbsymboliken und dem Selbstverständnis der Gemeinde. Um die spätere atmosphärische Wirkung der Fenster beurteilen zu können, erstellen sie eine Computeranimation, welche den Wandel der Lichtsituation im Tagesverlauf simuliert. Exkursionen (Reims, Köln) und Besuch bei einem international führenden Hersteller von aufwändigen Glasfenstern runden die Theorie ab.

Am 08.12.2013 werden der Gemeinde vier finale Entwürfe präsentiert, von denen bei der Befragung der Gemeinde und der Abstimmung in den Gemeindegremien Ende März 2014 der Entwurf des Darmstädters Markus Hau favorisiert wird. Im Sommer 2016 kann nach grundlegenden Vorarbeiten mit der Realisierung begonnen werden. Nicht nur für das Leben in der Gemeinde, auch für die Kultur der Stadt Darmstadt und für die überregionale Bedeutung des Gebäudes sind die begonnenen Arbeiten von großem Wert. Mit über 100 m² zu gestaltender Glasfläche handelt es sich wohl um das größte aktuelle Kirchenfensterprojekt in Deutschland.

Prof. Dr. Kai Buchholz



Die Mitglieder des Kuratoriums:

von links nach rechts:

Kulturausschuss-Vorsitzende

Hildegard Förster-Heldmann

Vorstand der Heag-Holding AG

Dr. Markus Hoschek

Staatssekretärin a.D

Otti Geschka

Oberbürgermeister a.D

Peter Benz

Staatsministerin a.D

Ruth Wagner

Präsident der Hochschule Darmstadt

Prof. Dr. Ralf Stengler



Neue Chorfenster
Kath. Kirche St. Elisabeth

Die Botschaft der neuen Chorfenster von Markus Hau

Die Kirchengemeinde von St. Elisabeth hat nach der Auswertung einer Ausschreibung den Gestaltungsvorschlag von Markus Hau bevorzugt. Sein Bildprogramm besticht durch eine alle neun Fenster übergreifende Farb- und Formgestaltung des neugotischen Chorraum und erfüllt sie mit Leben. Der Entwurf zeichnet sich durch große Eigenständigkeit aus, ist gestalterisch und technisch modern und radikal.

Grundthema: Die sich entwickelnde Schöpfung und ihr vom göttlichen Geist erfülltes Leben und die Dynamik, die in der Offenbarung und in den biblischen Schriften hervortritt. Der besondere Reiz des Entwurfs: Hier wird nicht kleinteilig und mosaikartig ein Neben- oder Nacheinander von Schöpfungsepisoden aufgereiht oder in Einzelbildern anzuordnen versucht. Vielmehr wird die umfassende und durchgreifende Botschaft des biblischen Schöpfungsglaubens deutlich: Eine dynamische Entwicklung weist vom Dunkel und Chaos der Urgestalt der Welt hin zu ihrer pfingstlich-leuchtenden, feuerdurchglühten Vollendung. Diesem Bildaufbau wird auch der Blick des Betrachters folgen: Das Bildprogramm entfaltet sich von links unten nach rechts oben – von einem Dunkel der Farben hin zu leuchtendem Licht. Die vertikale, aufwärts gerichtete Farbentwicklung unterstreicht die vielfältigen gotischen Bau- und Formelemente des Chorraums mit ihren lanzettartigen Fensterformen und Bauelementen.

Das zentrale Mittelteil der Komposition weist auf den ausgestreuten und keimenden Samen des Lebens und der christlichen Botschaft hin, die nach der Aussaat im weiteren Verlauf Wurzeln fasst, wächst und Frucht bringt. Die Lichtfülle des Mittelfensters und sein verschwenderisches Pflanzengrün spiegeln so die Hoffnungsstruktur der Schöpfung wieder. Sie korrespondiert im Chorraum der Kirche mit dem Zentrum der Liturgie, dem Altartisch, wo immer neu das Geheimnis der Eucharistie gefeiert wird und wo der Tisch des Wortes gedeckt ist, zur Verkündigung und Feier der Frohbotschaft.

Diesseits und Jenseits greifen also transparent ineinander und laden den Betrachter ein, das Geheimnis der vom schöpferischen Gottesgeist durchfluteten Natur zu erahnen und nachzuvollziehen.

Oberstudiendirektor a.D. Alfred Gahlmann

Künstlerische Leitung:
Prof. Dr. Kris Scholz

Entwurf:
Markus Hau

Projektleitung:
Dipl. Betr. Wirt Edwin Christl

Projektteam:
Pfarrer Karl Heinrich Stein,
OStD a.d. Alfred Gahlmann,
Dipl. Betr. Wirt Gerhard Schmitt



Spendenkonto:
St. Elisabeth Chorfenster
IBAN: DE61 5085 0150 0011 0073 84
Verwendungszweck: Chorfenster

Impressum:
Pfarrer Karl Heinrich Stein
Kath. Pfarrgemeinde St. Elisabeth
Schlossgartenstraße 57
64289 Darmstadt

